

Allergisch auf Workshops?

Autor(en): **Weiss, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Workshop», «Open Space» und Co sind mehr als Modewörter

Allergisch auf Workshops?

VON KARIN WEISS* ■ Von besonders aufmerksamen GenossenschaftlerInnen werde ich auf meinen Gebrauch von Anglizismen angesprochen, weil auch ich Begriffe verwende wie «Workshop», «Open Space» oder «Future Search». Manchmal wird nachgefragt, was diese Begriffe denn überhaupt bedeuten. Beim Begriff «Workshop» ist gelegentlich auch deutlich zu vernehmen, dass der Begriff innerlich bereits auf die Halde der abgetragenen Modewörter deponiert worden ist. Das finde ich bedauernd, denn der Begriff «Workshop» ist weit mehr als ein modernes und wohlklingendes «Schicki-Micki-Wort», sondern eine Methode. Die Stärken dieser Methode, sofern konsequent angewendet, sind zusammengefasst folgende:

■ KONZENTRATION AUF EINE THEMATIK

Workshops bieten die Möglichkeit, sich einer Aufgabe in Ruhe, ohne Störungen durch Alltagsgeschäft und ohne (massiven) Zeitdruck widmen zu können. Das ermöglicht auch ein tieferes Eindringen in die Materie und differenzierte Sichtweisen.

■ KURZFRISTIGE AKTIVIERUNG VON LEISTUNGSRESERVEN

Der begrenzte Zeitrahmen, ein gemeinsames Ziel, dazu die Arbeit im Team unter Klausurbedingungen - das sind Faktoren, die Leistungsreserven aktivieren. Wenn der Workshop gut läuft, stürzen sich die TeilnehmerInnen förmlich in die Arbeit. Mögliche Folge ist allerdings der Workshop-Kater, der mit Alkohol nichts zu tun hat. Damit ist der Durchhänger am Tag danach gemeint, der Tribut für die Überanstrengung bei Teilnehmern und Moderatoren.

■ SYNERGIEEFFEKTE

Die Vielfalt der Sichtweisen im Workshop regt zu neuen Gedanken und Überlegungen an. Durch Kooperation werden neue Wege auch ausserhalb des individuellen Horizonts sichtbar. Deshalb ist das Ergebnis eines Workshops durch das Zusammenwirken der einzelnen Spezialisten mehr als die Summe dessen, was die einzelnen TeilnehmerInnen einbringen.

■ WORKSHOP-ERGEBNISSE SIND GRUPPENERGEBNISSE

Konzeptionen, Innovationen, aber auch Entscheidungen aus Workshops werden in der Gruppe erarbeitet, das heisst, sie werden von den TeilnehmerInnen gemeinsam getragen. Diese Akzeptanz erleichtert der Teilnehmergruppe die Um- und Durchsetzung der Ergebnisse nach dem Workshop.

■ NEBENWIRKUNGEN

Workshops haben weiter positive «Auswirkungen» auf Personal- und Teamentwicklung: In gelungenen Workshops lernen die TeilnehmerInnen das Arbeiten in Teams, das kurze Einbringen von Informationen, das «Überden-Tellerrand-Blicken» und ähnliche «Arbeits-tugenden» intensiver als auf manchen einschlägigen Seminaren.

Der SVW bietet im 1. Halbjahr 2001 zwei Workshops an (siehe Seite 47): Den Workshop «Bodenbeläge unter der Lupe» (mit Wissensvermittlung) sowie «Als Frau wirksam auftreten – sich erfolgreich durchsetzen» (mit Erfahrungsaustausch).

*Karin Weiss leitet beim SVW den Bereich Weiterbildung.

Impulstagung für Wohnbaugenossenschaften

Gemeinnützigkeit am Puls der Zeit

Die leer gewordene Formel «Gemeinnützigkeit» wieder mit Sinn zu füllen, darum geht es an der Impulstagung im September dieses Jahres. Für verschiedene Arbeitsbereiche gemeinnütziger Wohnbauträger werden Arbeitsgruppen erörtern, was Gemeinnützigkeit heute bedeutet und was für Lösungen in der Zukunft möglich erscheinen.

Programm:

Samstag, 22. September 2001
9.45 bis 16.15 Uhr, Tagung «Gemeinnützigkeit am Puls der Zeit»

Comedia als Auftakt

Präsentation der Themen

1. Soziale Dienstleistungen
2. Baugenossenschaften schaffen Wohneigentum
3. Architektonische Brücken und Schranken
4. Chancen grosser Baugenossenschaften
5. Survie des petites coopératives

Apéro & Zmittag

Workshops zu den fünf Themen

Ergebnisse • Diskussion • Schlussnummer

Ort:

Zentrum Altes Spital (vormals Landhaus), Solothurn

Organisation:

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 67, Fax 01 362 69 71, astrid.fischer@svw.ch
Kinderhütendienst (bei Bedarf)